

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 45 (1958)
Heft: 10

Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SAFFA 1958 in Zürich 2. Ausstellung «Die Schweizerfrau, ihr Leben, ihre Arbeit»



Annemarie Hubacher-Constam, Zürich, Chefarchitektin
Anna Cordes-Meyer, Zug, Adjunktin

Architektinnen

Ursula Abegg-Haeberli, Zürich
Beate Billeter-Oesterle, Neuenburg
Fernande Bitterli-Jaggi, Zürich
Jeane Bueche, Délémont
Elsa Burckhardt-Blum, Zürich
Betti Eigenheer, PTT, Bern
Verena Fuhrmann-Weber, Zürich
Yvonne und Fortunat Held-Stalder, Zürich
Annemarie und Hans Hubacher-Constam
Jetti Judin-Mützenberg, Luzern
Ruth und Edi Lanners-Oldani, Zürich
Bertha Rahm, Zürich
Lisbeth Reimann, Zürich
Gret Reinhard-Müller, Bern
Claire Rufer-Eckmann, Bern
Rita Ruprecht, Bern
Lisbeth Sachs, Zürich
Beate Schnitter, Zürich
Barbara Schoelly-Ehrsam, Zuzach
Bernadette von Sury, Zürich
Anne Torcapel, Genf
Reni Trüdinger und Henriette Huber, Zürich
Heidi und Peter Wenger-Dellberg, Brig
Silvia Witmer-Ferri, Lugano

Innenarchitektinnen

Martha Huber-Villiger, Zürich
Brigitte Krneta-Jordi, Bern
Simone Schenk-Bertschmann, Basel
Erika Schläpfer-Thoene, Zürich
Lucie Scoop-Sandreuter, Basel

Anmerkungen der Chefarchitektin zur Aufgabe

Der gestellten Aufgabe entsprechend galt es, für die kurze Dauer von achteinhalb Wochen eine Ausstellung zu bauen, die in anschaulicher und frischer Form über das Leben und Wirken der Schweizerfrau Wesentliches auszusagen hatte. Einerseits war eine Gesamtdisposition zu treffen und ein Situationsplan zu entwerfen, die dem vorliegenden Programm entsprachen, andererseits waren zahlreiche Architektinnen und Graphikerinnen mit zum Teil großen und verantwortungsvollen Einzelaufgaben zu betrauen. Die Bauführung wurde in der Folge mit wenigen Ausnahmen durch das zentrale Baubüro durchgeführt, das der Chefarchitektin direkt unterstand.

Ein wesentliches bauliches Merkmal der SAFFA 1958 stellte die Verwendung billiger vorhandener Elemente und Materialien dar. Aus der Not der kurzen Ausstellungsdauer und der beschränkten finanziellen Mittel wurde eine Tugend gemacht. Mit den mietbaren Binderkonstruktionen wurden neue Formen entwickelt, wobei als Beispiel die zahlreichen der Ausstellung ihr Gepräge gebenden Rundhallen genannt seien. Gespannter Stoff als Dachbelag und Wandverkleidung sowie ungehobelte Holzschalungen und aus Lagerformaten aufgebaute Glasfronten als Füll- beziehungsweise Lichtelemente beherrschten das Bild. Die Ausstellungshallen wurden vom Baubüro geplant, wobei die mit der Innengestaltung beauftragten Architektinnen ihre Fassaden aus den neuentwickelten Normelementen zusammenstellen konnten. Diese Methode gewährte die erforderliche Freiheit im Inneren und eine einheitliche Gesamthaltung des Äusseren. Alle Gebäulichkeiten, speziell auch die Restaurants, Erholungs- und Unterhaltungsstätten, mußten gesamthaft oder in Einzelteilen wieder verwendbar sein. Diesem Ringen um die einfachste Lösung entsprang eine saubere, unpräntiöse und dennoch gepflegte Ausstellungsbauarchitektur.

Annemarie Hubacher